

Nachbericht zum Workshops 2 – „Stoffliche Nutzung von Biomasse als industrieller Rohstoff“

Ziel des Workshops

- Kennenlernen von unterschiedlichen Perspektiven und Ideen zu relevanten Fragestellungen
- Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses
- Gemeinschaftliche Erarbeitung von relevanten Problem- und Forschungsfragen
- Vernetzung potenziell kooperierender Forschungs- und ProjektpartnerInnen

In diesem Workshop diskutierten die Teilnehmenden an vier Stationen relevante Fragestellungen zum Thema „Kreislaufwirtschaft – Stoffliche Nutzung von Biomasse als industrieller Rohstoff“. Nachfolgend wurden an den nächsten Stationen die Ergebnisse der vorherigen Gruppe diskutiert, ergänzt und bewertet (Widerspruch / Zustimmung / Klärungsbedarf).

Ergebnisse aus den Workshops

Frage 1: Welche Maßnahmen wären zielführend, um die Kreislaufwirtschaft entlang des gesamten Produktions- und Verarbeitungsnetzwerkes in Österreich zu stärken?

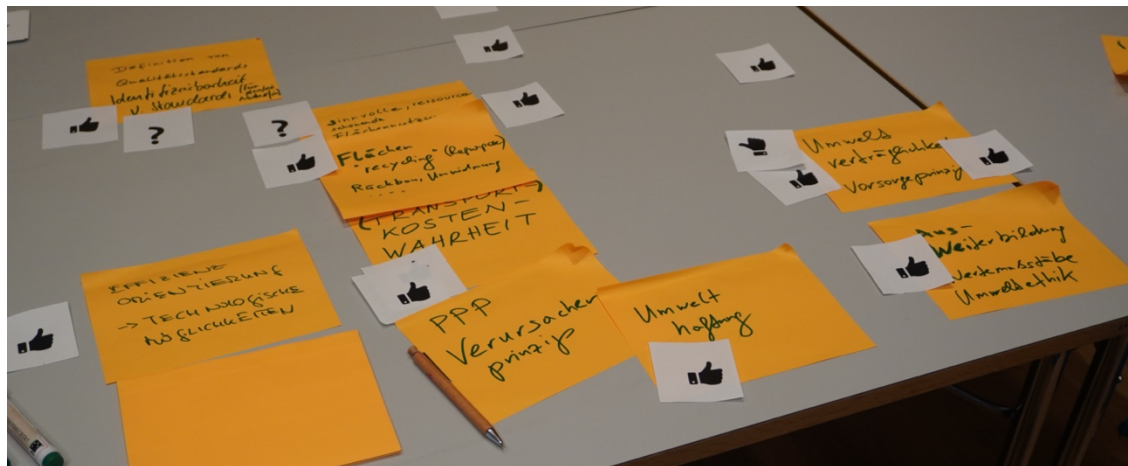


Zusammenfassung der Ergebnisse Gruppe 1

Folgende Maßnahmen wurden formuliert und als besonders relevant bewertet (Zustimmung):

- Chancen und Risiken (Konfliktfelder) aufarbeiten
- Quantitative und Qualitative Erhebung der Reststoffe auf betriebsebene
- Gesetzliche Vorgaben
- Anreizsystem für Erweiterung der Kreislaufwirtschaft / Bonifizierung (z.B. CO₂-Bepreisung)
- Finanzielle Steuerungsinstrumente
 - Steuern
 - Förderungen
 - Leuchtturmprojekte
 - Pfandsysteme
- „Es muss nicht immer neu gekauft werden“
- Integration in das heimische Bildungssystem
- Kommunikative Übersetzung
- Stärkere Technologieförderung
- Börse für Ideen und Player (Vernetzung)
- Pilotprojekte / Masterplan
- Bioökonomiestrategie forcieren
- Forschungsprogramme auflegen (kooperative F&E)

Frage 2: Welche Ansätze haben das größte Potenzial, um den Material- und Nährstoffverlust sowie den Ressourcenverbrauch entlang des Produktions- und Verarbeitungsnetzwerks zu reduzieren?

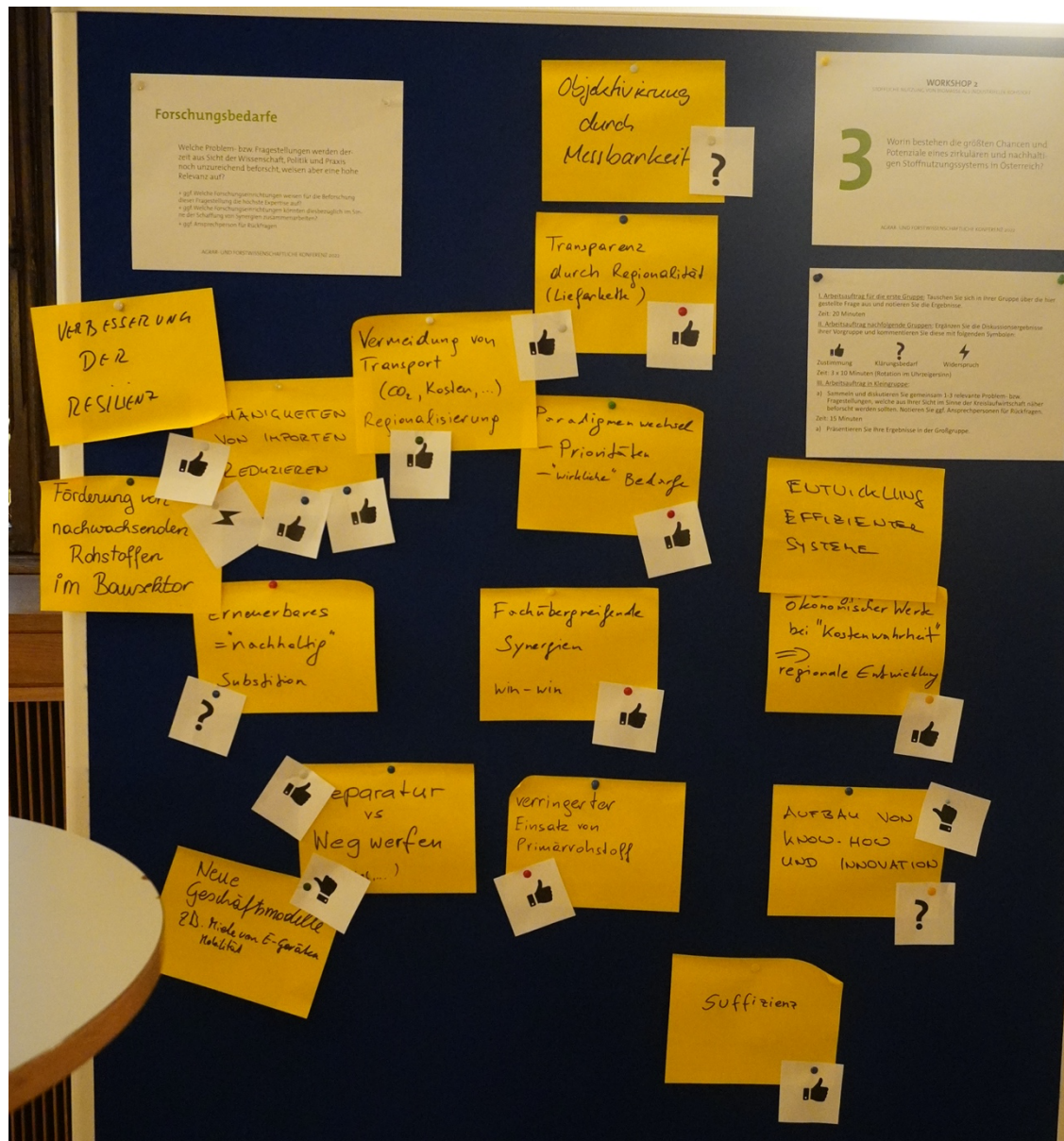


Zusammenfassung der Ergebnisse Gruppe 2

Folgende Ansätze wurden formuliert und als besonders relevant bewertet (Zustimmung):

- Umwelthaftung
- Aus- und Weiterbildung / Wertemaßstäbe / Umweltethik
- Effizienz Orientierung: Technologische Möglichkeiten
- Umweltverträglichkeit / Vorsorgeprinzip
- Verursacherprinzip
- (Transport-)Kostenwahrheit
- Flächen „Recycling“ / Rückbau, Umwidmung etc.
- Definition von Qualitätsstandards / Identifizierbarkeit von Standards für NutzerInnen

Frage 3: Worin bestehen die größten Chancen und Potenziale eines zirkulären und nachhaltigen Stoffnutzungssystems in Österreich?

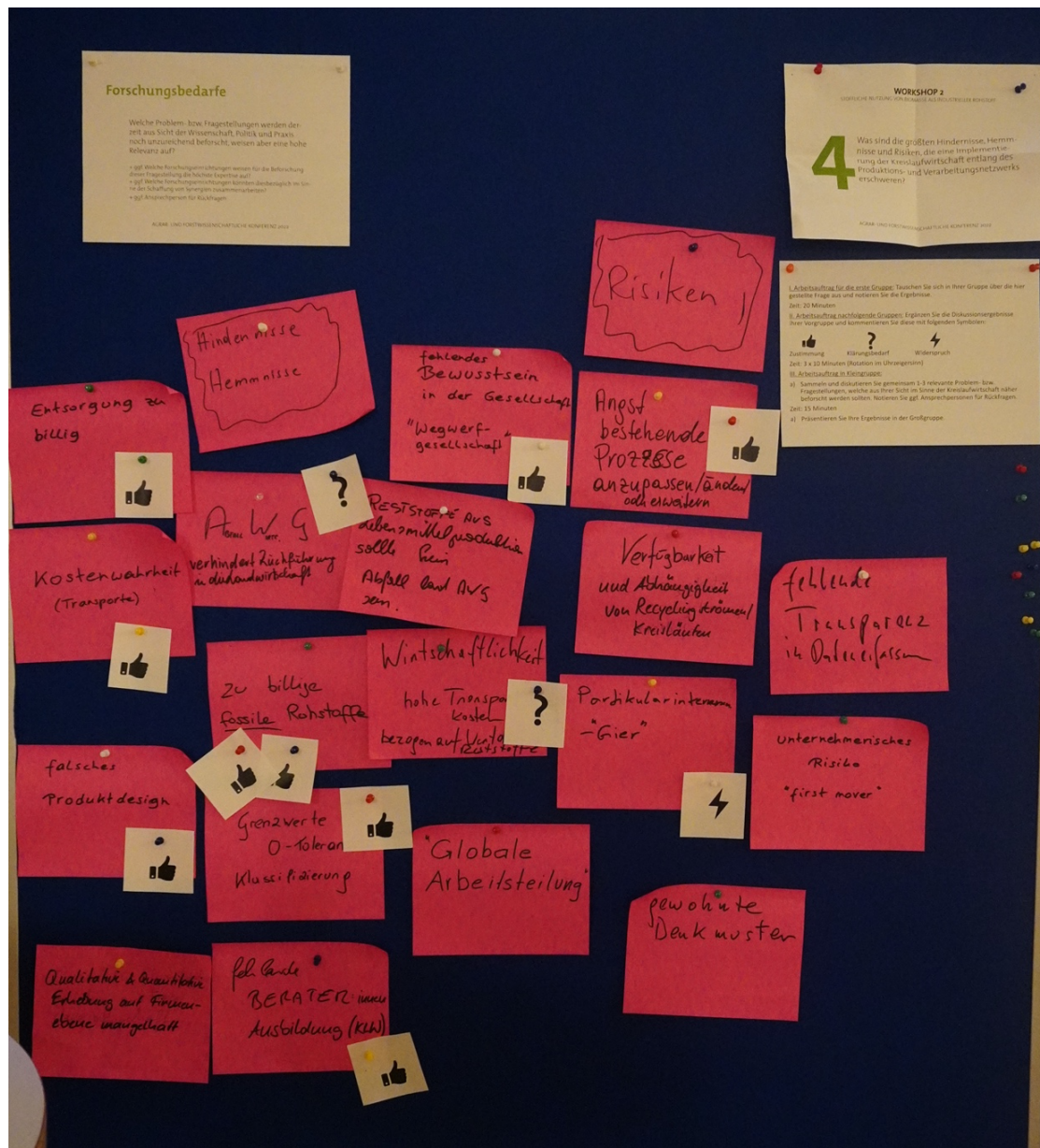


Zusammenfassung der Ergebnisse Gruppe 3

Folgende Chancen & Potenziale wurden formuliert und als besonders relevant bewertet (Zustimmung):

- Transparenz durch Regionalität (Lieferketten)
- Vermeidung von Transport (CO₂, Kosten,...) / Regionalisierung
- Paradigmenwechsel
 - Prioritäten
 - „wirkliche“ Bedarfe
- Reparatur vs. Wegwerfen
- Neue Geschäftsmodelle (z.B. Miete von E-geräten, Mobilität)
- Verringerter Einsatz von Primärstoffen
- Suffizienz
- Ausbau von Know How und Innovationen
- Fächerübergreifende Synergien nutzen / win-win
- Abhängigkeiten von Importen reduzieren
- Schaffung ökonomischer Werte bei „Kostenwahrheit“ --> regionale Entwicklung

Frage 4: Was sind die größten Hindernisse, Hemmnisse und Risiken, die eine Implementierung der Kreislaufwirtschaft entlang des Produktions- und Verarbeitungsnetzwerks erschweren?



Zusammenfassung der Ergebnisse Gruppe 3

Folgende Hindernisse, Hemmnisse und Risiken wurden formuliert und als besonders relevant bewertet (Zustimmung):

- Entsorgung zu billig
- Kostenwahrheit (Transporte)
- Falsches Produktdesign
- Grenzwerte / 0-Toleranz / Klassifizierung
- Zu billige fossile Rohstoffe
- Fehlendes Bewusstsein in der Gesellschaft „Wegwerfgesellschaft“
- Fehlende BeraterInnen / mangelnde Ausbildung
- Angst bestehende Prozesse anzupassen, zu ändern oder zu erweitern